

ARCHIVSPLITTER

erschienen in RUBENS Nr. 38 - 2. November 1998

Geheimsache Universität

Hektische Wochen müssen das für Oberstadtdirektor Petschelt und seine Mitarbeiter im Bochumer Rathaus im September 1960 gewesen sein. Immerhin galt es, mehr als zwei Jahre Planung für das Baugebiet Querenburg umzuwerfen und die Möglichkeiten für den Bau einer Universität – der heutigen RUB – auszuloten. Die Entscheidung innerhalb der Stadtverwaltung, Uni contra Gartenstadt, fiel dabei binnen weniger Tage.

Auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück für die neue Universität – es sollte nun nicht mehr nur die lange ins Auge gefaßte Technische Hochschule sein – hatten Staatssekretär Adenauer und Ministerialdirigent Ley in Düsseldorf diverse Karten studiert, waren flugs zu Ortsbesichtigungen nach Dortmund und Bochum aufgebrochen und tauchten anschließend unangemeldet in der Bochumer Stadtverwaltung auf. Aber weder der Verwaltungschef noch dessen Stellvertreter Schmitz waren an diesem 18. August anwesend. Stadtrat Habbe erklärten sie daher, daß sie auf der Suche nach einem etwa 150 ha großen Areal „für einen bestimmten Zweck“ seien und sich besonders für das Querenburger Gelände interessierten. Bereitwillig erläuterte Habbe den Herren die städtischen Pläne. Erst in einem späteren Telefonat teilte Adenauer Stadtdirektor Schmitz mit, „daß die Landesregierung evtl. beabsichtige, die im Lande NRW neu zu gründende technische Universität in die Stadt Bochum zu verlegen“, und drängte zu Verhandlungen am 2. September.

In diesem Gespräch bejahten sowohl Oberbürgermeister Heinemann als auch Petschelt „die Bereitschaft der Stadt zur Mitwirkung“; böses Blut ahnend verwies Heinemann jedoch auf das „Politikum“ und bat um „gewissenhafteste und diskrete Weiterarbeit“. Selbst der Ältestenausschuß und der Hauptausschuß des Stadtrates wurden erst Ende Oktober bzw. Ende November von den Plänen unterrichtet.

Ganz ohne Zutun der Bochumer Lokalpolitiker, wie Schmitz es noch 1972 behauptete, war es allerdings nicht zu der unerwarteten Initiative der Düsseldorfer Ministerialbürokratie gekommen. Dr. W. Brüggemann, Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt, hatte am 18. Juni von Parteifreund und Innenminister Dufhues den Hinweis bekommen, daß dieser für Bochum als Standort der neuen Universität optiere (N.B. Dufhues besaß eine Anwaltskanzlei in der Stadt). Brüggemann



Am 15.12.1961 unterzeichneten Stadt und Land den Vertrag über den Ankauf der Grundstücke für die Universität

dazu später: „Wir verabredeten diskrete Kooperation und Information“. Genau eine Woche später sprach das Bochumer Ratsmitglied im Landesplanungsamt vor und legte Ley einen Flächenplan des Querenburger Geländes vor, den er sich „ohne Wissen der politischen und administrativen Spitzen des Rathauses“ besorgt hatte.

Der Grund für all diese Diskretionen lag darin, daß Dortmund als Standort der neuen Hochschule eigentlich ausgemacht war. Seitens der Bochumer Stadtoberen mußte daher nun mit Zwist innerhalb der SPD gerechnet werden. Bis etwa Mitte November war auch nichts durchgesickert. Erst am 18. rief Dortmunds Ober-

bürgermeister Keuning bei Petschelt „wegen seltsamer Gerüchte“ an. Petschelt versicherte ihm, daß Bochum sich nicht beworben habe und es auch nicht tun werde. Intern schrieb er in einem Vermerk: „Ich ... verschwieg die bisherigen Verhandlungen der Landesregierung mit uns.“

Als nun aber die Presse zu bohren begann, war es Brüggemann, der den Anspruch Bochums öffentlich formulierte. Zu Unrecht fürchteten lokale SPD-Kreise zu diesem Zeitpunkt noch, daß „sorgsam gehütetes Porzellan zerschlagen“ worden sei.

Jörg Lorenz, Universitätsarchiv